geschlagen haben. Dabei ist die Abhilfe so außerordentlich einfach und bequem; sie kann in Anlehnung an den Gebrauch zahlreicher ausländischer Parlamente schnell und ausreichend verwirklicht werden. Ausreichend ist die Einsetzung eines parlamentarischen Ehrengerichts, bestehend aus dem Präsidenten und dem Senioren-Convent, das nach Feststellung des Thatbestandes, Anhörung der Betheiligten, Prüfung der Beweismittel sei es einen Verweis vor versammeltem Hause, den Zwang zur Abbitte, die Ausschließung von den Sitzungen auf kürzere oder längere Dauer oder endlich die Ueberweisung an den Strafrichter ausspricht. Nur auf diesem Wege allein kann verhütet werden, daß sich im öffentlichen Volksbewußtsein die gefährliche Ueberzeugung Bahn bricht, der Besitz eines Reichstagsmandats sichere Straffreiheit für strafbare Handlungen, für Verleumdungen wehrloser Bürger. Nicht minder ist die Verstärkung der Disciplinarmaßregeln dringend erforderlich für die Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Sitzungen. Wir haben oft genug nachgewiesen, daß der jetzige schlechte Besuch, der eine energische Geschäftsführung verhindert und die deutsche Volksvertretung zu einem bedenklichen Redeturnier für zahlreiche unreife Geister und unklare Projectenmacher herabwürdigt, nicht auf dem Mangel an Tagegeldern, sondern auf einem beklagenswerthen Mangel an Pflichtbewußtsein beruht. Diese unverzeihliche Pflichtwidrigkeit hat viel dazu beigetragen, daß das Ansehen der deutschen Volksvertretung so sehr in der öffentlichen Meinung gesunken ist. Es liegt im allseitigen Interesse, gegen diese Pflichtwidrigkeit schnell und nachdrücklich vorzugehen. Möge jetzt die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen!"

B. **Berlin**, 11. December. (Privattelegramm.) Der frühere Justizminister Dr. **von Schelling**, dessen fünfzigjähriges Dienstjubiläum ohne seinen Rücktritt morgen gefeiert worden wäre, wird nach der „Nat.-Ztg." den Winter in Italien verleben.

B. **Berlin**, 11. December. (Privattelegramm.) Die „Post" meldet: Die Fraction der deutschen Reichspartei beschloß einstimmig, für die Genehmigung der Strafverfolgung der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, welche bei dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch sitzen geblieben waren, zu stimmen.

B. **Berlin**, 11. December. (Privattelegramm.) Die „Nat.-Z." meldet: Die Einigung sämmtlicher deutschen Studenten zum Zwecke einer gemeinsamen **Ehrung des Fürsten Bismarck** an dessen 80. Geburtstage ist nahezu beendet. Alle Universitäten haben Ausschüsse gewählt und stehen in regem Verkehr mit dem Ausschuß der Bonner Studentenschaft. Letzterer hat eine Versammlung der Universitäten zum 15. December nach Berlin berufen, die in den Victoriasälen tagen soll, und zu der jede Universität Vertreter entsenden wird. Ueber die Form der Ehrengabe und die Art der Ueberreichung soll in dieser Versammlung berathen und endgiltig entschieden werden.

— In socialdemokratischen Kreisen wird es lebhaft besprochen, daß in der Hamburger socialdemokratischen Bäckerei sämmtliche Bäckergesellen die Arbeit niedergelegt haben. Die „Genossen" sind sehr schlecht behandelt worden; der freie Tag wurde ihnen entzogen, sie mußten Ueberarbeiten besorgen, die sie vor acht Jahren bei den bürgerlichen Meistern auszuführen sich weigerten. Damals wurde dann, um diesen Aufständischen ein Unterkommen zu schaffen, die socialdemokratische Bäckerei gegründet. Heuer waren darin die Genossen schlimmer daran, als seinerzeit bei den bürgerlichen Meistern.

— In den Geschäftsräumen des „Socialist" wurden, dem „Vorw." zufolge, nicht nur die Manuscripte und redactionellen Briefe, sondern auch die geschäftlichen Papiere der Druckerei, Rechnungen, Abonnentenlisten u. ä. auf Anweisung des Staatsanwalts Benedix beschlagnahmt. (§ 100 der Strafproceßordnung lautet: „Zu der Beschlagnahme ist nur der Richter, bei Gefahr im Verzug und, wenn die Untersuchung nicht blos eine Uebertretung betrifft, auch die Staatsanwaltschaft befugt. Die letztere muß jedoch den ihr ausgelieferten Gegenstand sofort, und zwar Briefe und andere Postsendungen uneröffnet, dem Richter vorlegen. Die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme tritt, auch wenn sie eine Auslieferung noch nicht zur Folge gehabt hat, außer Kraft, wenn sie nicht binnen drei Tagen von dem Richter bestätigt wird. Die Entscheidung über eine von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme, sowie über die Eröffnung eines ausgelieferten Briefes oder einer anderen Postsendung erfolgt durch den zuständigen Richter.")

— Da bei verschiedenen Regimentern die Zahl der Unterofficiere der Reserve unverhältnißmäßig gering ist, so sind, den „Berl. Neuesten Nachrichten" zufolge, die betreffenden Bezirkscommandos angewiesen worden, Reservisten, welche als Gefreite zur Reserve übergetreten sind, je nach Erforderniß nachträglich zu Unterofficieren zu befördern.

* **Hannover**, 11. December. (Telegramm.) Der Kaiser, welcher heute Vormittag Vorträge entgegengenommen hatte, hielt um 11 Uhr auf dem Waterloo-Platze die Parade über die hier garnisonirenden Truppentheile ab. Später trug der Männer-Gesangverein im Schlosse Lieder vor.

* **Dortmund**, 10. December. Die hiesigen Antisemiten gehen mit den Socialdemokraten Hand in Hand — ein Vorgang, der im Zeitalter Ahlwardt's Niemand überraschen wird. In einer vom „Deutschen Jugendbund" einberufenen Versammlung wurde nämlich gestern Abend nach einem Vortrage des antisemitischen Abgeordneten Dr. Böckel gegen die Umsturzvorlage eine von diesem wie von dem socialdemokratischen Redacteur Dr. Lütgenau befürwortete Resolution angenommen, wonach die Versammlung sich gegen alle Gesetzesmaßregeln erklärt, welche die schon genugsam beschränkte Freiheit des deutschen Volkes unnöthigerweise noch mehr einzuengen geeignet sind, und jedes Ausnahmegesetz gegen deutsche Volksangehörige als höchst verderblich und die Volkswohlfahrt hindernd ansieht u. s. w. Daß Herr Böckel unter „deutschen Volksangehörigen" etwas ganz anderes versteht als Herr Lütgenau, genirte die Herren nicht weiter; letzterer meinte, der „Köln. Ztg." zufolge, es könne sich ja Jeder dabei denken, was er wolle.

* **Breslau**, 10. December. Eine socialdemokratische Versammlung billigte in einer Resolution das bekannte Verhalten der socialistischen Abgeordneten in der ersten Reichstagssitzung im neuen Gebäude.

* **Würzburg**, 10. December. In der hier abgehaltenen Generalversammlung des fränkischen Bauernbundes sprach sich der Vorstand, Freih. v. Thuengen, gegen die Handelsverträge aus und griff in heftiger Weise die Regierung an, die für die Landwirthschaft statt Hilfe nur leere Versprechungen gäbe und Caprivi als Sündenbock abgeschlachtet habe. Der Kaiser empfange immer die Landwirthe-Deputationen und sage jeder gute Worte. Damit sei aber Alles geschehen. Daher sei Selbsthilfe im Reichstag und Landtag die Hauptsache. Thuengen verlangt die Gründung einer großen Mittelstandpartei, Emancipation vom Adel, der Geistlichkeit und dem Servilismus. Die Vereinigung mit dem katholischen Bauernverein ward einstimmig abgelehnt.

—m— **Metz**, 11. December. (Privattelegramm.) Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wird Freitag und Sonnabend hier Aufenthalt nehmen, um sich die Behörden vorstellen zu lassen.

* **Colmar i. E.**, 10. December. Von der Staatsanwaltschaft wurde die Sonnabendnummer des in französischer Sprache erscheinenden „Journal de Colmar" beschlagnahmt und in der Redaction des Blattes eine Haussuchung vorgenommen. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels, der von der Bevorzugung der Notablen durch die Regierung gegenüber den armen Bewohnern der Haardt handelte.

* **München**, 10. December. Die Sections-Vorstände des niederbayerischen Bauernbundes haben Gäch und Wieland als Vorsitzende wiedergewählt. — Der allgemeine Arbeiterinnen-Bildungsverein München wurde wegen zweier Vorträge: „Die Frauenfrage auf dem Zürcher Congreß" und „Muß die Religion dem Volke erhalten werden?" polizeilich aufgelöst.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. December. (Herrenhaus.) Der Wahlreformausschuß wählte einen aus 10 Mitgliedern bestehenden Unterausschuß. Gewählt wurden Hohenwart, Dipauli, Schwarzenberg, Menger, Ruß, Künburg, Siedrich, Pliminski, Rutowski und Franz Coronini.

* **Wien**, 11. December. (Telegramm.) Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Grafen von Wolkenstein-Trostburg zum Botschafter in Paris und des Prinzen von und zu Liechtenstein zum Botschafter in Petersburg.

* **Pest**, 11. December. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Vor dem Hause hatte sich auch heute eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle mit stürmischen Eljenrufen begrüßte. Sämmtliche vorgemerkten Redner für die Indemnitätsvorlage verzichteten auf das Wort. Die Vorlage wurde mit 205 gegen 90 Stimmen angenommen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. December. (Privattelegramm.) Saint Genest führt in einem Artikel des „Figaro" aus, die Stellung des Kriegsministers Mercier sei seit Monaten erschüttert, derselbe habe so viele Fehler begangen, daß die Generalinspectoren es für ihre Pflicht hielten, den Oberkriegsrath und Casimir-Perier aufmerksam zu machen; es sei darum der Rücktritt des Kriegsministers unwiderruflich beschlossen worden; nur aus Furcht, man könnte denselben als Strafe für Mercier's Rechtlichkeit in der Affaire Dreyfus auslegen, sei der Rücktritt noch noch nicht erfolgt.

* Zu den Forderungen der französischen Socialisten gehört unter Anderem die Beseitigung des Senates. Einer der Führer der Socialisten in der Deputirtenkammer, der in jüngster Zeit vielgenannte Abgeordnete Jaurès, hat nun die erwähnte Forderung in das bei der Budgetdebatte zu berathende Amendement kleiden zu können geglaubt, wonach die für die Diäten der Senatoren eingestellten Credite beseitigt werden sollen. Diese Taktik ist immerhin charakteristisch für das Verhalten der socialistischen Partei, deren Führer sich selbst kaum die Aussichtslosigkeit des Antrages verhehlen. Dieser widerspricht überdies ausdrücklich dem Wahlprogramm, das die Genossen selbst vor den allgemeinen Wahlen für die Deputirtenkammer aufgestellt haben. Als unerläßliche Vorbedingung für den Eintritt in eine berathende Versammlung wird in dem socialistischen Programm vor Allem die Besoldung für alle auf dem Wahlrecht beruhenden Functionen verlangt. Man darf also darauf gespannt sein, wie Jaurès bei der Berathung seines Antrages diesen Einwand widerlegen wird. (Nat.-Ztg.)

Italien.

* **Rom**, 7. December. Gestern erfolgte die Veröffentlichung der neuen Verfassung, welche der Papst als Ergebniß der langwierigen Berathungen mit den orientalischen Patriarchen den katholischen Kirchen des Orients verleihen will, um ihre Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche anzubahnen. Diese Angelegenheit, die in der „Köln. Zeitung" wiederholt von rein sachlichem Standpunct besprochen worden ist, wird in der Tagespresse vielfach so verstanden, bezw. so dargestellt, als ob die thatsächliche Wiedervereinigung der schismatischen Kirchen des Orients unter Roms Leitung das fertige Ergebniß jener Berathungen sei. Dies war wohl der sehnliche Wunsch des Papstes, aber erfüllt ist es bis heute nicht. Die in Rom versammelten Patriarchen waren hin Bezug auf das Dogma wohl mit der päpstlichen Kirche einverstanden, aber bezüglich des Ritus hielten sie an ihrer schismatischen Eigenartigkeit fest: die Selbstständigkeit der Riten ist daher durch die Conferenzen auch nicht beeinträchtigt worden. Der Erfolg der Berathungen besteht nun in Wirklichkeit einfach darin, daß man übereingekommen ist, unter Wahrung der sprachlichen und nationalen Eigenart des Ritus die katholischen Christen des Orients zur Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche zu ermahnen, unter Formen, die durch die genannte Kundgebung des Papstes veröffentlicht worden sind. Daß diese geplante Wiedervereinigung thatsächlich erreicht werde, daran zweifeln selbst vaticanische Kreise; man hört dort die Absichten des Papstes vielfach als einen frommen Traum und den Zweck der Conferenzen als gescheitert bezeichnen. Wenn man bedenkt, wie mächtig unter den slawischen Katholiken des Orients das nationale Element und wie stark dort die vom Rußland getragene orthodoxe Kirche ist, die ein natürliches Interesse daran hat, die Kluft zwischen den Katholiken des Orients und Rom immer mehr zu erweitern statt zu überbrücken, so muß man es allerdings für das wahrscheinlichere halten, daß die von Leo XIII. angestrebte Vereinigung ein frommer Wunsch bleibt. Darnach ist denn auch die Bedeutung der gestrigen Kundgebung des Papstes zu bemessen.

* **Rom**, 11. December. (Telegramm.) Deputirtenkammer. Colajanni erklärt, infolge der Absicht Giolitti's, die in seinem Besitze befindlichen Schriftstücke der Kammer mitzutheilen, ziehe er seine Interpellation über die Räthlichkeit von Maßnahmen, betr. im Besitze von Staatsbürgern befindliche Schriftstücke, zurück. Giolitti theilt mit, auf den Rath eines von ihm befragten Ausschusses hervorragender Abgeordneter lege er die Schriftstücke auf den Tisch des Präsidiums nieder. (Bewegung.) Der Präsident erklärt, er glaube nicht, daß das Präsidium dieselben annehmen könne. (Lärm auf der äußersten Linken.) Es ertönen Rufe: „Die Schriftstücke vorlesen!" Ueber die Frage, ob die Schriftstücke verlesen werden sollen, erhebt sich eine lebhafte Discussion.

Rußland.

* **Petersburg**, 10. December. Heute, am vierzigsten Tage nach dem Tode des Kaisers Alexander, fand in der Peter-Paul-Kathedrale eine feierliche Seelenmesse in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und der Prinzessin von Wales, sowie der hohen Beamten und Würdenträger statt.

Orient.

* **Belgrad**, 10. December. Der Hochverrathsproceß gegen Tschebinaz und Genossen hat (wie gemeldet) heute begonnen. Eine große Menschenmenge drängte schon früh zum Gerichtsgebäude, wurde aber durch ein starkes Polizeiaufgebot zurückgehalten, nur wenigen wurde der Eintritt in dasselbe gestattet. Die acht Angeklagten, darunter die vier radicalen Abgeordneten Ranko Taisic, Professor Rusitsch, Dr. Dimitsch und Aja Stanojevitsch werden vorgeführt. Zwei der Angeklagten, der Exminister Tauschanowitsch und der Hochschulprofessor Renadovitsch sind rechtzeitig ins Ausland abgereist. Zuerst wurden nach vielen und oft äußerst heftigen Unterbrechungen, die durch die 12 Vertheidiger und den Präsidenten des Gerichtes hervorgerufen wurden, der Industrielle Tschebinaz vernommen, auf dessen Aussagen und Tagebuch der ganze Proceß aufgebaut worden ist. Er bewegt sich in krassesten Widersprüchen und verläugnet alle früher zu Protokoll gegebenen gravirenden Aussagen. Der öffentliche Ankläger befindet sich deshalb in einer schwierigen Lage. Tschebinaz macht den Eindruck eines politischen Faseurs und der Proceß dürfte nach dem Eindrucke der heutigen Verhandlung keinen tragischen Ausgang nehmen. (Frkf. Ztg.)

Asien.

* **Shanghai**, 2. November. Jetzt erst, nachdem mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, ist die Nachricht von dem Ableben der Kaiserin von China in die Oeffentlichkeit gedrungen. Ihre Majestät Yeh-ho-na-la, die am 26. Februar 1889 ihre Hochzeit feierte, war eine Cousine Seiner Majestät, etwa ein Jahr älter als ihr Gemahl, und eine Tochter des Herzogs Kwei, zur Zeit einer der Höchstcommandirenden der gegen Japan gesandten Truppen. Als Ursache dafür, daß man das traurige Ereigniß so lange geheim gehalten hat, wird angegeben, daß man nicht die mit dem 60. Geburtstage der Kaiserin-Ex-Regentin verbundenen Feierlichkeiten stören wollte. Die öffentliche Trauer, welche hundert Tage dauert, wird erst nach diesen Festlichkeiten ihren Anfang nehmen; kein Chinese darf während dieser Zeit sein Haupthaar rasiren. Politisch genommen, ist der Tod der Kaiserin von keiner Wichtigkeit.

* **Tschifu**, 11. December. (Telegramm.) Sechzehn japanische Kriegsschiffe kreuzen auf der Höhe von Shanhaikwan, jener befestigten Stadt an der chinesischen Küste, bei der die große Mauer endet. Es wird hier geglaubt, eine japanische Armee werde daselbst landen und von dort nach Peking marschiren. (Mgdb. Ztg.)

* Nachdem der koreanische Minister des Innern zurückgetreten und der japanische Resident in Söul, Graf Turnja, nochmals eine eindringliche Unterredung mit dem Könige gepflogen, haben die sämmtlichen noch im Amte befindlichen Minister dem Grafen das Geständniß abgelegt, daß sie heimlich mit den Tonghak-Rebellen unter einer Decke gespielt, und haben ihn wegen ihrer Doppelzüngigkeit demüthig um Verzeihung gebeten und ihm fürderhin strengen Gehorsam gelobt. Der Graf hat darauf die Drohung zurückgezogen, daß die japanischen Truppen bei der Unterdrückung der Tonghak-Revolution dem Könige nicht weiter beistehen werden. Eine Aufklärung dieser etwas unverständlichen Drohung ist noch nicht erfolgt; nach den bisherigen Meldungen haben sich die Angriffe der Tonghaks namentlich gegen die im Süden Koreas stehenden japanischen Truppen gerichtet. Außerdem läßt sich kaum annehmen, daß Japan geneigt sein sollte, den Süden Koreas, d. h. also gerade den von der Natur begünstigteren Theil des Landes, sich selbst zu überlassen.

Aus Port Arthur melden unter dem 8. die „Central News" über die nach der Einnahme der Stadt durch die Japaner erfolgten Ausschreitungen:

Es läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß bei der Eroberung Port Arthur bedauerliche Ausschreitungen vorkamen, nicht aber von Seiten des regulären japanischen Militärs. In der Nacht nach der Einnahme der Festung kam eine Schaar Kulis, welche der Armee als Führer und Arbeiter folgten, in die Stadt. Die Leute hatten Säbel, um Begleitmannschaften zu ersparen. Im Allgemeinen hatten sich diese Leute bisher anständig benommen. Zum Unglück aber kamen sie hinter die chinesischen Schnapslager und betranken sich unsinnig. In diesem Zustand dachten sie an die Grausamkeit der Chinesen gegen japanische Gefangene und wurden wild vor Wuth, daß sie jeden Chinesen ermordeten, welchen sie trafen. In vielen Fällen zerhackten die Kulis sogar die Leichen der Ermordeten. Die Wuth hielt Gott Lob nicht lange an. Einige der Uebelthäter sind verhaftet worden. Marschall Oyama hat schon eine Untersuchung eingeleitet. Er soll dem Mikado bereits einen vorläufigen Bericht zugestellt haben. Der Letztere ist sehr aufgebracht über das Vorgekommene.

* **London**, 10. December. Der türkische Botschafter hatte heute Nachmittag abermals eine lange Unterredung mit Kimberley. Wie verlautet, sind alle Schwierigkeiten gegen die Theilnahme eines britischen, sowie amerikanischen Vertreters an der Commission zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien nunmehr beseitigt.

Patente, Gebr.-Muster-Schutz aller Länder, **Markenschutz** nach neuem Gesetz besorgt gut, schnell und preiswerth
Patentbureau Sack, Leipzig.

Bilderbücher, Malkasten, Spiele,
Modellirbogen, Aufkleide-Figuren, Laubsäge-Vorlagen, Papier-Canevas-Arbeiten, Stammbuch-Bildchen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur i. Hofequern.

Gasglühlicht 50% Gasersparniß bei 3facher Lichtstärke.
F. W. Dannhäuser,
Weststr. 12. — Mikrophon Amt I, 2053.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft nur für Leipzig und Vororte.

E. E. Oberläuter Nachf.
Inh. Gebrüder Klistner
39 Windmühlenstr. 39
Fabrik für Gasanlagen u. Beleuchtungskörper.
Regenerativ-Gasheiz-Oefen, Gaskochherde u. Gasbadeöfen.
Gasglühlichtapparate Dr. Auer v. Welsbach.

Carl Kästner,
Blumengasse Nr. 10 u. 12,
Lieferant d. Reichsbank u. Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- u. diebessichere Geldschränke.
Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Ich bestätige Ihnen gern, daß sich das in meinem Café seit einem Jahre ununterbrochen im Gebrauche befindliche Schreibzeug mit einem Franke'schen Patent-Tintenfaß vorzüglich bewährt hat. Die Vorzüge des Fasses habe ich darin gefunden, daß es das lästige **Verdicken der Tinte**, sowie das Beschmutzen des Halters verhindert und gleichzeitig ein bequemes Reguliren des Tintenstandes ermöglicht, wodurch jede **Schmutzerei** beseitigt und viel Tinte gespart wird. **W. Rühlmann, Café Merkur, Leipzig.**
Franke's Patent-Tintenfaß wird von **Franke & Georgy, Schletterstraße 8,** in den Handel gebracht. Die Schreibzeuge mit einem solchen Faß eignen sich wegen ihres eleganten Aussehens vorzüglich als Weihnachtsgeschenke. Prospecte m. franco vers.

G. Nauck,
Geschäftshaus für
Pelzwaaren
eigener, streng solider Fabrikate.
Brühl 43, gegenüber der Guten Quelle.

Unerreicht in seiner Wirkung ist das echte Radlauer's Hühneraugenmittel 60 ₰; ferner Radlauer's Conferven-Geist zur Reinigung der Zimmerluft; Radlauer's Antiseptische Mundperlen zur Desinfection des Mundes, des Halses und der Mundes. Dose 1 ₰; sämmtlich aus Radlauer's Kronen-Apotheke in Berlin. Depot in den meisten Apotheken u. Droguerien.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3,
erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt Incass. Ag. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld. u. g. Bed. f. Ref. u. all. Pf.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Leipzig
Abteilung für Beleuchtungskörper
Schützenstrasse 8/10.
Kronleuchter, Ampeln u. s. w. in reicher Auswahl
— Fabrikat L. A. Riedinger, Augsburg. —
Aufarbeitung vorhandener Kronen und Einrichtung derselben für elektrisches Licht in eigener Werkstatt.

Rhachitis (sog. engl. Krankheit).
Herr Dr. Werten in Berlin schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen*) hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kinde vortrefflich gewirkt. Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen und sein Schwächezustand besserte sich während dem Gebrauche der zweiten Flasche zusehends."

*) Concentrirtes gereinigtes Hämoglobin. Hämoglobin ist die natürliche organische Eisen-Manganverbindung der Nahrungsmittel. Depots in allen Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Hämatogen".

Cigarren-Specialitäten:

Lindemann	4 St. 5 ₰	La Marka	4 St. 10 ₰
Esmeralda	4 St. 6 ₰	Sport Prince	4 St. 10 ₰
Non plus ultra	4 St. 7 ₰	Diaz Bankes y Co.	4 St. 12 ₰
Comercio u. Louisa	4 St. 8 ₰	Sport Regalia	4 St. 15 ₰

Vorstehende Specialitäten sind Primaqualitäten von brillantem Aussehen, hochfeinem Aroma bei vollendeter Milde und Verträglichkeit im Brande, und ein Versuch wird jeden Raucher davon überzeugen.
Cigarren-Versand **Walther Weinert,** Leipzig, Burgstr. 24.

Neues Theater.

Mittwoch, den 12. December 1894.
Anfang ½7 Uhr.
(338. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth.)
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg.
Direction: Capellmeister Panzner.
Personen:
Peter, Besenbinder . . . . . Herr Schelper.
Gertrud, sein Weib . . . . . Frl. Bauer.
Hänsel } deren Kinder . . . . . Frl. Osborne.
Gretel } . . . . . Frl. Kernic.
Die Knusperhexe . . . . . Fr. Krzyzanowsky-Degat.
Sandmännchen . . . . . Frl. Läling.
Thaumännchen . . . . . Frl. P. Dönges.
Engel. Kinder.
Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde.
Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.
Die neue Decoration des dritten Bildes ist vom Herrn Hoftheatermaler Freter hier gemalt. Die Maschinerien eingerichtet und unter Leitung des Obermaschinenmeisters Herrn Denk. Scenische Beleuchtungs-Effecte: Herr Inspector Wilde und Herr Elektriker Kühnel.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Hierauf:
Das Versprechen hinter'm Herd.
Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von Alexander Baumann.
Regie: Regisseur Prost.
Direction: Musikdirector Winné.
Personen:
Mich'l Quantner, Wirth der Alteman . . . . . Herr Prost.
Lois'l, sein Sohn . . . . . Herr Bauberger.
Nand'l, Almerin, im Dienste bei Quantner . . . . Frl. Dickaß.
Freiherr von Stritzow . . . . . Herr Franck.
Nach dem 2. u. 3. Bilde der Oper finden längere Pausen statt.
Krank: Herr Knüpfer, Frl. Göhes.
Opern-Preise.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende nach ¾10 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, den 13. December (339. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): Das Heirathsnest. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Mittwoch, den 12. December 1894.
Anfang 3 Uhr.
Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Aschenbrödel,
oder: Der gläserne Pantoffel.
Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner.
Musik von Stigmann (und verschiedenen Componisten).
Regie: Oberregisseur Grünberger. — Direction: Musikdirector Winné.
Erstes Bild: Aschenbrödel.
Zweites Bild: Bei der Pathe.
Drittes Bild: Aschenbrödel bei Hofe.
Viertes Bild: Ein Ball in der Küche.
Fünftes Bild: Der gläserne Pantoffel.
Sechstes Bild: Die Pantoffelprobe.
Die vorkommenden Tänze und Gruppirungen sind arrangirt vom Balletmeister J. Galinelli.
Nach dem 3. Bilde findet eine längere Pause statt.
Texte à 60 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Ermäßigte Preise.
Einlaß ½3 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende nach ½6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.
12. Vorstellung zu halben Preisen.
Hans Sachs.
Ein Festspiel in 2 Abtheilungen von Rudolph Genée.
Mit einem Nachspiel von Hans Sachs.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.
Personen:
Der Ehrenhold (Prolog) . . . . . Herr Taeger.
Frau Wahrheit } Im Sachs'schen Fastnachtsspiel: „Frau Wahrheit will Niemand behermbergen" { Frl. Jimnisch. Herr Kraus. Fr. Hermann-Benedix.
Der Bauer
Die Bäuerin
Hans Sachs, Schuhmacher (50 Jahre alt) . Herr Borchardt.
Kunigunde, seine Frau . . . . . Frl. Mancke.
Sebastian Dregel, Lehrbub . . . . . Herr Kapß.
Andres, Gesell . . . . . Herr Thiele.
Der Ehrenhold . . . . . Herr Taeger.
Lienhard Nunnenbeck, Leinweber und H. Sachs' Lehrer im Meistergesang . . . . . Herr Körner.
Eine himmlische Erscheinung . . . . . Fr. Franck.
Meistersänger der Nürnberger Zunft. Musikanten.
Ort und Zeit: Nürnberg im Jahre 1544 am 5. November.
Nachspiel:
Der Krämerskorb.
Fastnachtsspiel in 1 Act von Hans Sachs. (Geschrieben 1554.)
Neu für die Bühne eingerichtet.
Personen:
Der verspielt Krämer . . . . . Hr. Gearle.
Krap-Eß, die Krämerin . . . . . Frl. Buse.
Der Burger . . . . . Hr. Ernst Müller.
Des Burgers Frau . . . . . Frl. Lauterbach.
Knecht Heinz . . . . . Hr. Hänsler.
Die Köchin . . . . . Frl. Flößel.
Die Scene ist auf der Straße.
Hierauf:
Verbotene Früchte.
Lustspiel in 3 Acten. Nach einem Zwischenspiel des Cervantes von Emil Gött.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.